



## Fleisch ist mein Gemüse

### Details:

- [Heinz Strunk](#)



Wer beispielsweise *Populärmusik aus Vittula* gelacht hat, dem kann auch *Fleisch ist mein Gemüse* wärmstens empfohlen werden: traurige Jugend in den 80ern, pubertäre Sexualnachte, schaurige Provinzgestalten und trotz allem der Traum von einer Musikerkarriere. Nur ist *Fleisch ist mein Gemüse* doch noch etwas härtere Kost. Weil erstens offenbar alles selbst erlebt ist. Und zweitens die Pubertät mit ihren Qualen überhaupt nicht enden will. Denn Heinz ist schon 23, hat immer noch schwere Akne, wohnt bei Müttern und schraubt in seinem Heimstudio im Keller Playbacks zusammen, auf dem Weg zum Hitproduzenten. Und sein Erfolg bei Frauen rangiert auf einer Skala von 1 bis 10 eher im Minusbereich. Der Alltag ist geprägt vom Daddeln an Spielautomaten, exzessiver Selbstbefriedigung und Musikunterricht, bei dem Heinz seine Schüler mit Fragen nach der enharmonischen Verwechslung von Gesäugen quält. Doch auch als der talentierte Hobby-Saxophonist einen Job bei der Tanzband *Tiffanys* bekommt, ist das keineswegs die Wende zum Besseren. Statt Sex, Drugs and Rock'n'Roll; und willigen Groupies bedeutet das nämlich telange Auftritte bei Hochzeiten, Dorfjugendveranstaltungen und Schützenfesten in Garlstorf oder Moorwerder: eine drittklassige Rumpelband; in erbarmungswürdig schlecht sitzenden Sakkos und mit einem grauenregenden Repertoire von G.G. Anderson bis zur Schützenliesel. Ein Millionenpublikum brachte Heinz Strunk zum erstenmal bei seinen Gastauftritten in der SAT1-Wochenshow zum Lachen, mit seinen genial verhaspelten Beiträgen des offenen Kanal Hamburg-Harburg. Eigentlich heißt er Mathias Halfpape, trat zwischendurch auch als Jürgen Dose auf und verdutzte zuletzt die VIVA-Zuschauer mit seinem *Fleischmann TV*. Und mit seiner CD *Ein* -- absurde Songs und Minispiele -- muss man ihn zweifellos mit Helge Schneider vergleichen. Schräg ist *Fleisch ist mein Gemüse* auch, und sehr lustig, zugleich aber todtraurig. Dass seine Geschichte diese Balance zu halten vermag, ist vielleicht das Bemerkenswerteste an Heinz Strunks Buch. Und natürlich, dass eine fächerliche Landjugend mit Musik; zumindest zum perfekten Stoff für ein tragikomisches Lesevergnügen taugt.

--Christian Stahl